

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

18.4.1879 (No. 90)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023383)

Wilhelmshavener Tageblatt

und



Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

Publications-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 10⁰⁰ V. 11²⁵ N.

N^o 90.

Freitag, den 18. April.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April. Die weiteren Meldungen über das Attentat auf den Kaiser Alexander füllen zwar in den Zeitungen einen ansehnlichen Raum; aber vergeblich sucht man Aufschlüsse über die Person und die Motive des Verbrechers, dessen Vergiftungsversuch durch die bei Zeiten gegebenen Gegenmittel vereitelt zu sein scheint. In einer jetzt bekannt werdenden revolutionären Proclamation, welche während dreier Nächte in Petersburg angeschlagen wurde, droht das „Exekutivcomité“ dem Czaren, es werde schließlich an „Tyranen“ fehlen, um seine Befehle auszuführen, wenn er nicht dem Verlangen der Provinzialvertretung nach einer freierlichen Gesetzgebung nachgebe; aber während die Proclamation mit den Worten schließt: „Wir steuern direct dem Abgrunde zu und deshalb wollen wir Ihr Leben schonen“, ist das Attentat gerade auf den Kaiser dennoch erfolgt. Bei dem mißtrauischen und zur Schwermuth geneigten Sinne des Kaisers sind die gewählten Mittel sicherlich nicht geeignet, ihn dem Rufe nach einer freierlichen Gesetzgebung günstig zu stimmen; die Attentate compromittiren die dahin gerichteten aufrichtigen Bestrebungen.

An die Stelle des Projectes einer sofort nach dem Abzuge der Russen eintretenden gemischten Occupation Ostrumeliens, welches an dem Widerstande der Pforte ge scheitert ist, trat der Vorschlag der letzteren, die Nachbesetzung der europäischen Commission auf ein Jahr zu verlängern und an die Spitze der Executive, an welcher derselbe theilzunehmen habe, Aleko Pascha interimistisch als Gouverneur mit der Befugniß zu setzen, daß er mit Hülfe der Gendarmerie und der einheimischen Milizen die Ruhe im Lande aufrecht erhalte und im Nothfalle auch ottomanische Truppen herbeirufe.

Im Verfolg des beabsichtigten Antrages der

Reichsregierung beim Bundesrathe wegen Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Australien dürfte demnächst eine Commission kompetenter Persönlichkeiten berufen werden, um die nöthigen Voranstalten zu treffen. Zum Reichscommissar für die Weltausstellung soll Geheimrath Reuleaux designirt sein.

Berlin, 16. April. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den aus Glogau hier eingetroffenen Kommandeur der 19. Division, General-Lieutenant von Rauch, sowie den Hauptmann im Eisenbahn-Regiment Fleck, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des General-Auditeurs der Armee Fleck, überbrachte, und arbeitete alsdann längere Zeit mit dem Chef des Civillabinetts Geheimen Rath von Wilmowski. Das Diner werden die Kaiserlichen Majestäten allein einnehmen.

Ihre Majestät die Kaiserin wohnte heute als Pathin der Taufe der Tochter des großbritannischen Botschafters Lord Odo Russell im Botschaftshotel bei.

Beide Kaiserliche Majestäten werden morgen gemeinschaftlich bis Frankfurt a. M. reisen, von wo Ihre Majestät die Kaiserin sich zu einem Besuch nach Darmstadt und zum Kurgebrauch nach Baden begiebt.

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, am 18. d. Mts. Abends von dort abreisen und am Morgen des nächsten Tages im Neuen Palais zu Potsdam eintreffen, um dort ihren Sommer-Aufenthalt zu nehmen. Die Kronprinzlichen Kinder treffen von Wiesbaden kommend bereits morgen früh im Neuen Palais ein.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl wird, soweit bis jetzt bestimmt, am Sonnabend früh seine Reise nach Italien antreten und sich zunächst nach Venedig begeben. In Leipzig soll das erste Nacht-

quartier genommen werden. In der Begleitung werden sich befinden der Hofmarschall Graf Dönhoff, die beiden persönlichen Adjutanten, Oberlieutenant von Brittwitz und Graffron und Hauptmann von Wigleben und der Leibarzt Dr. Valentini.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist gestern Nachmittag einer Einladung des Fürsten Wied folgend, zur Abhaltung einer Jagd nach Moskau abgereist. Von dort wird Höchstenselbe morgen Abend hier zurück erwartet. Die Prinzessin Friedrich Karl, trifft heute Abend 7 Uhr aus Oldenburg hier wieder ein.

Würzburg, 16. April. Im hiesigen Residenzschlosse werden zur Zeit bauliche Veränderungen vorgenommen, da dasselbe Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen während dessen im Herbst vorzunehmender Inspektion des zweiten bayrischen Armeekorps vom Könige zur Verfügung gestellt werden soll.

Ausland.

Wien, 16. April. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Aleko hat dem Großvezir angezeigt, daß er den Posten eines Generalgouverneurs von Ostrumelien annehmen würde. Die Pforte ist gejonnen, dem Sultan die Abtretung des Bezirks von Trifala an Griechenland als äußerstes Zugeständniß vorzuschlagen.

Rom, 15. April. Der Papst hat an den Kaiser von Rußland anläßlich dessen glücklicher Errettung ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Petersburg, 15. April. Der Verbrecher heißt nach neueren Ermittlungen nicht Sokolow, sondern Solowiew. Er ist etwa 30 Jahre alt und war früher Student in Petersburg, zuletzt Hauslehrer in Toropez. Mutter, Schwester und Bruder des Verbrechers befinden sich hier und die Mutter hat ihren Sohn bereits recognoscirt. Er soll gestanden haben, Mitschuldige zu besitzen, ohne deren Namen jedoch zu nennen. Er

mir erzählt, lieber Vater, für mich die Nothwendigkeit, mich auf immer von Lucie zu trennen? — Wenn sie mich nun liebte, was ich zwar noch nicht mit Bestimmtheit weiß, wäre diese Liebe dann nicht weit eher als eine versöhnende Fügung Gottes anzusehen, durch die wir uns kennen und lieben lernten, um durch die Liebe der Kinder die Schuld der Väter zu tilgen und die bösen Schatten der Vergangenheit verschwinden zu machen?

Suche sie zu vergessen, Paul! entgegnete Herr Ferbot düster. Glaube mir, wenn Lucie in Dir den Sohn dessen erkennt, der ihren Vater tödtete, so wird sie Dich fliehen, denn der Geist ihres Vaters wird stets unerbittlich zwischen Euch stehen. Du darfst aber nicht um ihre Liebe werben, ohne ihr das zu enthüllen, was Du nun weißt.

Paul verbarg sein Gesicht in den Händen und stöhnte schmerzlich: So soll denn auch mein Leben öde und elend werden, denn mit ihrem Bilde im Herzen kann ich niemals an eine andere Liebe denken!

Der alte Mann sah still, die Augen geschlossen, da; Thräne um Thräne rollte um die gesuchte Wange. Es mochte wohl der bitterste Tropfen in dem Kelche seines Leidens sein, daß durch seine Schuld auch das Lebensglück seines Sohnes vergiftet wurde. Wie ein Dolchstoß traf die Klage Pauls sein Herz; wiederum schien es Wahrheit zu werden, daß die Sünden der Väter sich noch an den Kindern rächen.

Am nächsten Morgen ließen die Herren Ferbot sich bei Baron von Cepern und seinen Damen melden, um sich von ihnen zu verabschieden. Man war über diese plötzliche Abreise sehr erstaunt, mußte sich jedoch mit der Erklärung begnügen, daß Umstände dieselbe unvermeidlich gemacht. — Schmerzlich zuckte Lucien's

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Rüster.

(Fortsetzung.)

Seine Mutter, deren Andenken ihm heilig über Alles gewesen, stand nun besetzt in seiner Erinnerung; und doch konnte ihr der Sohn einen Vorwurf nicht machen: hatte sie doch aus ihrer Liebe zu einem Andern kein Hehl gemacht und war sie doch nur in Folge des auf sie geübten Druckes die Gattin desjenigen geworden, den sie nicht liebte.

Der junge Mann trat vor seinen Vater hin, ergriß dessen beide Hände und sagte bewegt: Armer Vater, wie magst Du gelitten haben!

Herr Ferbot drückte den Arm seines Sohnes frampfhaft und entgegnete: Was ich gelitten, davon wirst Du Dir kaum je eine klare Vorstellung machen können. Ich leide noch, so oft mir der Getödtete im Traum erscheint, wie er mich bis an mein hoffentlich nahes Ende verfolgen wird! — Und sie, die ich so unendlich geliebt und der ich nur Qual und Schmerz bereitet habe, deren Herz ich brach, ohne ein Recht auf dasselbe gehabt zu haben: wenn sie kommt, um Den von mir zurück zu verlangen, dem allein ihre Liebe gehört und den ich vor ihren Augen getödtet habe?! — Habe ich gefehlt, habe ich auch tausendfach dafür gebüßt — und doch kann ich nicht ruhig sterben, so lange ihr Schicksal mir unbekannt ist und sie mir nicht verziehen hat! —

Nach diesen mühsam hervorgebrachten Worten, auf er wieder in seinen Stuhl zurück. In Paul war ein Hoffnungsstimmer aufgeleuchtet: war denn, fragte er sich, Lucie die Tochter jenes Mannes, der führte sie nur denselben Namen? — Er theilte

seinem Vater den Zweifel mit, der in ihm entstanden; doch dieser zerstörte auch die letzte schwache Hoffnung des Sohnes, denn seine Antwort war: Lucie, die Du liebst, ist die Tochter Leopold's v. Rosier. Noch in Florenz erfuhr ich, daß er verheirathet sei und seine Gemahlin sich dort aufhalte. Ich ging zu ihr setzte sie von unserm Zweikampf und dem tödtlichen Ausgange desselben in Kenntniß; es war eine Genugthuung für mich, in ihr eine Leidensgefährtin zu haben — war sie doch ebenso gut eine Betrogene, wie ich betrogen war, nur mit dem Unterschied, daß ich an dem über mich gekommenen Elend selbst die Schuld trug. Ich zeigte ihr den Brief ihres Gatten an meine Frau, den unzweideutigen Beweis auch seiner Schuld gegen sie. Frau v. Rosier hatte wohl anfänglich geglaubt, in mir einen Bohnwizigen vor sich zu haben; als sie jedoch die Handschrift ihres Mannes sah, blieb ihr kein Zweifel an der Wahrheit dessen, was sie gehört. Nachdem ich sie wieder verlassen, war auch ihr Entschluß gefaßt; sie unterstützte das Gerücht, daß ihr Mann meuchlings ermordet und wahrscheinlich das Opfer eines Mißverständnisses geworden sei; eine Aufklärung über den Mörder mußte sie nicht zu geben — und das war im Ganzen insofern die Wahrheit, als sie meinen Namen nicht kannte. Sie verließ Florenz unmittelbar nach Rosier's Beerdigung. Das Verhältniß auch zwischen diesen Gatten schien ein mehrfach getrübt und ein mehr als kühles gewesen zu sein und der sichere Beweis von ihres Mannes Untreue ließ auch ihre Trauer um ihn eine nur äußerliche sein.

Paul hatte mit erhöhtem Interesse auch noch diese letzten Mittheilungen seines Vaters vernommen und fragte nun: Begründet denn alles das, was Du

sagt, daß ihn das Loos getroffen habe, bewahrt aber im Uebrigen vollständiges Schweigen.

— 16. April. Der „Golos“ vernimmt, daß behufs der Fällung des Urtheils über den verhafteten Verbrecher ein besonderer Gerichtshof gebildet werden solle. Mit der Voruntersuchung sei der Senator Leon-tien betraut, welcher bereits zur Erfüllung seiner Aufgabe geschritten sei. Es wird bestätigt, daß der Verbrecher Alexander Solowiew heißt. Die Nach-richten über einen Vergiftungsversuch des Verbrechers bestätigen sich nicht. Das Bluterbrechen, welches sich bei demselben einstellte, soll eine Folge der Mißhand-lungen gewesen sein, die Solowiew bei der Verhaftung durch das Publikum erlitten hat; nur durch die sofor-tige energische Dazwischenkunft der Polizei konnte der-selbe vom Tode gerettet werden. Als der Kaiser nach dem Dankgottesdienst in der Kirche des Winterpalastes unter den im Weißen Saale versammelten Würden-trägern erschien, konnte er wegen der unaufhörlichen enthusiastischen Zurufe lange Zeit nicht dazu kommen, zu der Versammlung zu reden. Nachdem endlich Stille eingetreten war, sagte Sr. Maj.-Mät etwa Folgendes: Die neue Errettung verdanke er Gottes Vorsehung; er erblicke darin eine Weisung, daß sein Leben dem geliebten Vaterlande noch nothwendig sei und daß er diesem mit derselben Liebe seine letzten Jahre widmen werde, mit welcher er ihm sein ganzes Leben hindurch gedient habe.

— Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Solowiew die Namen seiner Mitschuldigen gestanden habe. Die Untersuchung gegen ihn wird sehr geheim geführt.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. April. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 15. d. Mts. ist der Torpeder-Unterlieutenant Heider zum Torpeder-Lieutenant be-fördert worden.

— S. M. Artillerieschiff „Renown“ hat sich nach beendeter Probefahrt auf hiesiger Rhede zu Anker gelegt. — Der Marine-Hafenbau-Director Recktern ist von seiner Urlaubsreise wieder zurückgekehrt.

Kiel, 16. April. S. M. S. „Sachsen“ verließ gestern Vormittag 10 Uhr den hiesigen Hafen und kehrte 1 Uhr 25 Min. wieder in denselben zurück. Morgen und übermorgen finden an Bord derselben Schieß-Versuche statt. — Heute Nachmittag trifft ein Pulverzug, für das Marine-Artillerie-Depot bestimmt, in Kiel ein.

Kofales.

* **Wilhelmshaven, 17. April.** Bezüglich der Besetzung der 3 vacanten Lehrerstellen an unseren Volksschulen hören wir, daß das königliche Consistorium die ihm von hier aus gemachten Vorschläge, resp. empfohlenen Persönlichkeiten, unberücksichtigt gelassen und selbst drei, zu Ostern vom Aurer Seminar abgegangene junge Lehrer für den hiesigen Schuldienst bestimmt hat.

Aus der Provinz und Umgegend.

Belfort. Dem „Gem.“ wird von hier ge-schrieben: Vorigen Donnerstag besuchte eine anständig gekleidete Frau das Rückfahrgeschäft des Herrn H.

Herz zusammen, als Paul Ferbot sich wieder entfernt hatte; seinen Blick voll Schmerz und Wehe glaubte sie noch auf sich ruhen zu fühlen. Sie hätte ihn zu-rückrufen mögen, ihn fragen, was ihn augenscheinlich so schmerzlich berührt; doch er war schon fort — ver-schwunden für sie!

Und er ging von ihr mit dem tiefsten Leid im Herzen — er mußte ihr entsagen nicht allein, er mußte ihre Nähe meiden, sie fliehen, nachdem er kaum gelernt, sie zu lieben und zu würdigen. Er mußte sie zu ver-geffen suchen: konnte er ihr doch das Leid nicht be-reiten und ihr Aufschluß geben über den Tod ihres Vaters, während er gleichzeitig um ihre Liebe warb. Daher mußte er diese Liebe gewaltsam herausreißen aus seinen Gedanken! — Und auch die Klage war ihm verjagt — denn jedes Wort derselben mußte ja zu einer Anklage werden gegen seinen unglücklichen Vater, an dem er in ungeschwächter Liebe hing. —

So verließen Vater und Sohn Marseille, um in die Heimath zurückzukehren.

VII.

Fast zwei Jahre sind vergangen, seit wir den Leser zum ersten Mal in das stille, liebliche Lahnthal führten. Einsam, wie damals, und friedlich lag die kleine Botsung in ihrem Blumenschmuck da; in einer dichtbewachsenen Laube des Gartens saß Valerie mit einer Dame. Letztere schien eine Lehrerin des jungen Mädchens zu sein, vor dem verschiedene Zeichnungen ausgebreitet lagen, an deren einer sie arbeitete. Mit leichter, geschickter Hand führte Valerie den Stift, während der Blick der Lehrerin prüfend und in hohem Grade Befriedigung ausstrahlend, dem Fortschreiten der Zeichnung folgte.

hieselbst und hat die im Laden anwesende Frau des Besitzers, ihr einige Sachen zur Ansicht vorzulegen. Frau H. ging darauf in das Nebenzimmer, um das Gewünschte zu holen. Diesen Moment schien jedoch die angebliche Käuferin nur erschnit zu haben, denn schnell benutzte sie denselben, um 4 silberne Taschenuhren und ein halbes Duzend silberne Löffel zu stehlen und dann das Weite zu suchen. Trotz eifriger Nach-sorhungen ist die Diebin nicht ausfindig gemacht worden.

Schortens. Am Charfreitag Abend sah man von hier aus im Feldhauser Moore ein anscheinend großes Osterfeuer brennen; bei näherer Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß es auf dem Moore des Herrn Balster Sidden zu Feldhausen, worauf von demselben ein Fuder Heide in einen Haufen gesetzt war, brannte und dieses höchst wahrscheinlich von eines Frevlers Hand in Brand gesteckt worden ist. Wäre der Wind heftiger gewesen, so wäre möglicherweise auch noch das Moor des Herrn Zingel ein Raub der Flammen geworden. Die Sache wird von dem Be-troffenen wegen Eigenthumsbeschädigung dem Gerichte zur Anzeige gebracht werden.

— Auch von hier aus kann über ein lieberliches Kleeblatt berichtet werden. Am Charfreitag sochten 3 Handwerksburschen während des Gottesdienstes unter Kirchhof ab. Nachmittags statteten sie Sande und Groß-Ostern ihren Besuch ab, wo sie unterwegs einen Mann auf die roheste Art mißhandelten und demselben gewaltsamer Weise 20 M. annahmen. Der Mann begab sich hierauf nach dem Bahnhof Heidmühle und sah, wie einer von diesen Fecthbrüdern sich ein Billet löste, auch erkannte er die beiden Collegen desselben sofort wieder. Der Mann machte davon dem Stations-verwalter Anzeige, welcher alsdann den betreffenden Behörden in Jever per Telegraph Mittheilung machte. Auf dem dortigen Bahnhof wurden die drei sauberen Gejellen von der Polizei empfangen und nach Barel transportirt.

Wangerovog. Die jüngsten starken Oststürme sind für unsere Insel sehr schlimm gewesen. Auf dem Watt haben sich Sandungen in der Höhe von 10 bis 20 Fuß gebildet, die wohl nur durch starke Fluthen weggepült werden können.

Murich. Vergangenen Freitag Nachmittag hatte das vierjährige Söhnchen des Majors von Wobeser das Unglück, aus einem Fenster des oberen Stockwerks in dem de Bries'schen Hause am Pferdemarkte herab-zufallen. Glücklicherweise sollen die Verletzungen nicht derart sein, daß sie dauernde schädliche Folgen für die Gesundheit des Kindes befürchten lassen.

Vermischtes.

— **Würzburg, 5. April.** Heute kamen vor dem Militärbezirksgerichte zwei am 23. Oktober stattgefunde-ne Säbelduelle zur Verhandlung. Sekonde-Lieutenant Bern-huber vom 9. Infanterie-Regiment hatte sich mit dem stud. med. Geißel duellirt und war nicht unbedeutend verwundet worden. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Festungshaft. Geißel wird sich am Bezirksgerichte zu verantworten haben. Der Sekonde-Lieutenant und Regiments-Adjutant Steinbel vom 2. Fuß-Artillerie-

Aus dem zarten Kinde war eine blühende, an-muthige Jungfrau geworden; das früher blasser Gesicht war jetzt lieblich geröthet und die feine Kindergestalt hatte sich in vollendetem Ebenmaß entwickelt. Lange schwarze Locken hingen in reicher Fülle über Schultern und Nacken, die langen, ebenfalls schwarzen Wimpern verschleierten den Blick der großen, glänzenden, dunkel-blauen Augen und gaben dem Gesicht einen schwärme-rischen Ausdruck. Der etwas dunkle Teint und die feuchte Röthe der frischen Lippen hoben die blendende Weiße der kleinen Zähne und die ganze Erscheinung des jungen Mädchens bildete eine so eigenartige Schön-heit, daß man auf den ersten Blick versucht war zu glauben, sie sei aus ferner, heißer Zone nach diesem seitab liegenden, wenig gekannten Thale versetzt worden.

Der Blick der älteren Dame ruhte, wie gesagt, mit hoher Befriedigung auf der unter Valerien's ge-schickter Hand hervorgegangenen Zeichnung, die sich ihrer Vollendung näherte. Es thut mir recht leid, liebe Valerie, sagte die Lehrerin, daß ich gezwungen bin, Ihnen zu erklären: Sie bedürfen meiner Leitung nicht allein nicht mehr, sondern Sie haben Ihre Lehrerin bereits übertroffen und ich kann Sie nichts mehr lehren. Ihr Talent und Ihre Reizung zum Zeichnen haben sich so herrlich entwickelt, daß meine Thätigkeit überflüssig wird, und ich bedaure das des-halb, weil ich damit die glücklichen Stunden verliere, die ich in Ihrer so anregenden Gesellschaft zu verleben gewöhnt war.

Valerie ließ ihre Augen prüfend über die Arbeit gleiten, welche vor ihr lag. Wie dankbar bin ich Ihnen, liebes Fräulein, entgegnete sie, daß Sie mich unter-wiesen, die schöne Gottesnatur so wiederzugeben, wenn auch nur so lückenhaft und der Illusion be-

Regiment hatte ein Säbelduell mit stud. med. Stüd, welcher Reservist des zweiten Train-Bataillons ist. Bei wurden leicht gerist. Das Urtheil lautete für Steh auf 3 Monate, für Stüdel auf 3 Monate 15 Ta Festungshaft. Der Staatsanwalt hatte für Letzteren Monate beantragt. In beiden Fällen waren die Offie die Herausforderer. Uebermorgen wird ein Säbel du des Artillerie-Lieutenants Wolf mit dem stud. me Wittsack, der eine schwere Kopfwunde erhielt, zur Be handlung kommen.

— Die Königin Viktoria hat sich bekanntlich einen reizenden Fleck Erde zu ihrer Erholung von der Regierungsstrapazen ausgesucht, es ist dies Baveno, kleine Ort am Lago Maggiore, welcher den Borromä-schen Inseln gegenüberliegt. Die am Seegestade liegende Villen Baveno's gewähren einen entzückenden Blick auf die Isola bella, den blauen See und die heiter schim-mernde Ufer im Osten. Die Stille und Abgeschiedenheit des Orts wird die Königin von England und Kaiserin Jo-dians nicht allzulange genießen, denn schon rüsten sich König Humbert und seine Gemahlin, dem Gast einen Be-such abzustatten. Ein großartiges Fest soll im Schloß zu Monza der Königin zu Ehren veranstaltet werden. Man glaubt ferner in Italien, König Humbert werde bei der Königin von England um die Hand der Prinzessin Beatrice für den Prinzen Amadeus, den ei-maligen König von Spanien, anhalten, der bekannte Wittwer ist.

— Fr. Jerome Bonaparte, deren Name schon vor einigen Jahren gemeldet wurde, soll nun in Baltimore gestorben sein. Wenn die alte Dame das Jahr 1879 erlebte, so hat sie ein Alter von 80 Jahren erreicht. Im Jahre 1803 wurde sie am Nachts-Abend die Gattin Jerome Bonaparte's, der Marine-Officier Amerika besuchte, während sein Onkel in Frankreich war. Napoleon erklärte die feines leichtsinnigen Bruders für null und nichtig und dieser ließ seine schöne junge Frau im Stich und me „König Lustig“. Elisabeth Patterson, die verlassene machte einen verzweifelten Versuch, sich ihres Ge-wieres zu bemächtigen, allein der Kaiser zwang sie, Amerika zurückzukehren. Die Dame lebte lange ge-um ihren treulosen Gatten und dessen ganze Sippe gründlich verachten zu lernen. Der Sohn, den sie geboren wurde Farmer. Ihr Enkelsohn diente in Frankreich ein Officier, wurde in der Krim decorirt, lehnte aber die Erhebung in den Herzogsstand ab. Elisabeth Patterson war in Baltimore eine sehr geachtete Dame. Sie war still und bescheiden und wurde als sehr klug gerühmt. Die bittere Kränkung und das Weh, welches ihr die überliche Jerome bereite, mochten der jungen Dame einen schweren Stoß verjagt haben, allein die Wunde schädigten ihre Lebenskraft nicht, sie vernarbten. Je-falls war sie eine charaktervolle Frau, denn sie ge-keine zweite Ehe ein und zeigte im Laufe ihres la-nge Lebens, daß sie mehr werth sei, als jener Schwächling, dem der Zufall eine Königskrone in den Schooß warf.

— **Schwentochlowik.** (Betrunken und brannt.) Einen gräßlichen Tod fand vor einigen Ta ein junges 17 jähriges Mädchen von hier. Nach-dasselbe des Morgens im Elternhause der Schwa-flasche mit ausgesprochen hatte, schickte es sich Mi-

dürftig, wie wir arme, unvollkommene Menschen, es vermögen.

Bei Ihrem Talent war das eine leichte Aufgabe für mich: schade nur ist es, daß Sie es nicht unter der Leitung eines unserer großen Meister zu der Vollkommenheit bringen, deren es fähig ist.

Sie wissen ja, daß meine Tante davon mit-hören will, seufzte Valerie; ich muß ihr auch beistimmen, denn ich selbst möchte diese Ruhe und diesen un-störten Frieden nicht eintauschen gegen das Geräusch einer großen Stadt, und hierher kommt keiner der Herren der Kunst, um mich unbedeutendes Rand-zu-lehren — ich muß mit dem zufrieden sein, was Sie Ihnen verdanke, und meine herzlich-dringende Bitte an Sie ist die: kommen Sie wenigstens, so oft ihre Zeit erlaubt, zu uns und geben Sie mir Ihr Urtheil über meine Leistungen und meine Fortschritte.

Beide Damen waren unter diesem Gespräch ge-standen und Arm in Arm dem kleinen Hause ent-gangen, aus dessen Thür Frau Magdalena ihnen ge-gentrat. Sie war unverändert geblieben. Die düstere Schwermuth sprach aus ihren Zügen wie vor zwei Jahren; ebenso, wie damals, liebte sie es, sich zu isoliren und jeden Umgang zu meiden. Die Lehrerin beschränkte sich daher auf die einfache Mittheilung, welche sie Valerie bereits gemacht hatte, und ver-schiedete sich dann, nachdem sie auch von Frau Ma-gdalena aufgefordert war, ihren Besuch zwanglos und oft es ihr gefiele, zu erneuern. Valerie hatte ein Sonnen-schirm genommen und begleitete ihre Lehrerin bis zum Ausgange des Seitenthals. Da, wo der Waldweg in die große Landstraße, welche nach der Stadt führt, mündete, am Ufer der Bahn trennte Valerie von der Dame. (Fortf. folgt.)

an, dem auf der Grube arbeitenden Quartiersmann das Essen zu tragen. Dort angelangt, begab es sich in die Nähe des Maschinenschuppens und setzte sich, von Niemand bemerkt, in einen der daselbst befindlichen Aschenräume. In Folge der genossenen Spirituosen überwältigte das Mädchen ein fester Schlaf, und als nach geraumer Zeit der gedachte Quartiersmann nach der Tochter seines Quartiergebers sich umfah, fand er dieselbe, noch fest schlafend in jenem Aschenraume, schon bis nahe ans Kinn von einem Haufen heißer Asche bedeckt. Mit Mühe zog man die Schlafende daraus hervor, aber in welchem Zustande! Das Fleisch von der Brust, dem Rücken und den Armen war buchstäblich heruntergeköhlt, ein gräßliches Bild. Alle sofort angewandte ärztliche Hülfe zeigte sich hier als nutzlos, und des andern Tages hauchte die noch immer nicht ganz aus ihrem Dusek erwachte Verunglückte unter unsäglichen Schmerzen ihren Geist aus.

— Bern. (Drei Opfer der Lawinen.) Vor einigen Tagen hat sich auf dem Simplon ein trauriger Unfall ereignet. Eine Anzahl italienischer und wälscher Arbeiter passirten den Berg, als sie in der Nähe des Schutthauses Nr. 6 von einer Lawine erreicht und drei von ihnen in den Abgrund gerissen wurden. Die übrigen langten erst spät Abends im Hospiz an. Von den drei Verunglückten konnte nur einer gerettet werden. Derselbe, mehrere Stunden im Schnee begraben, konnte durch fortwährendes Rufen die Aufmerksamkeit des Wächters des Schutthauses Nr. 5 auf sich lenken, dem es mit Hilfe eines Knechtes vom Hospiz gelang, ihn aus dem Abgrunde herauszuziehen. Der Gerettete wanderte nach dem Hospiz weiter, der Wächter mit dem Knecht dagegen kehrte nach dem Schutthause Nr. 5 zurück, als plötzlich abermals eine Lawine fiel und beide in die Tiefe schleuderte. Nur der Knecht konnte sich retten, der Wächter wurde ein Opfer seiner Dienstpflicht. Alois Walker ist der Name des wackern Mannes. Derselbe hinterläßt eine trauernde Wittve mit mehreren Kindern.

— Vor dem Schwurgericht in Beuthen spielte sich der letzte Akt einer Handlung ab, die f. Z. großes Aufsehen erregte. Am 2. Nov. v. J. erhielt der Wagemeister Pelka in Zabrze einen Brief, der in Abwesenheit des Adressaten von seiner Frau geöffnet wurde und sich als mit explosiblen Stoffen angefüllt erwies. Die Verlegungen, welche in Folge dessen die Frau erhielt, waren sehr gefährlich. Als vermeintlicher Abfender wurde der Aufseher Proste verhaftet, der unter Mitwissen seiner Frau einen Racheakt gegen Pelka ausgeübt haben sollte. Beide Proste standen jetzt vor dem Schwurgericht, sind jedoch nach zweitägiger Verhandlung freigesprochen worden.

— Castel Capuano. (Eine Gerichtsitzung ganz eigener Art) fand dieser Tage hier statt. In einer großen Kammer des hiesigen Gefängnisses befinden sich seit Monaten mehrere der Camorra bezichtigte Individuen zusammen in Haft, welche sich mit einem ihrer Mitgefangenen, mit Namen Barca, entzweiten und ihn zu strafen beschloßen. Unter dem Vorsitze eines von ihnen gewählten Präsidenten setzten sich sämtliche Gefangene in einen Halbkreis mit verschränkten Armen und hielten ein förmliches Gericht ab. Das Urtheil lautete, daß ihm das Gesicht zu verfrachten sei; als sich jedoch einer der Gefangenen seiner annahm, wurde die Strafe dahin abgeändert, daß er von sämtlichen Richtern mit Maulschellen

bestraft werden sollte. Man band ihn mit Betttüchern, und nun begann die Operation, wobei ihm bereits Blut aus dem Munde floß. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, eilten die Gefängniswärter mit dem Direktor herbei und befreiten den Verurtheilten von seinen Peinigern.

— Nach Wien werden aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des österreichischen Kaiserpaars Extrazüge von Berlin, Dresden etc. abgehen.

— Das wiener Witzblatt „Kikeriki“ ist nach zweimaliger Verurtheilung durch das hiesige Stadtgericht auf Grund des Preßgesetzes auf die Dauer von zwei Jahren verboten worden.

— Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Nummer befindliche Anzeige des Herrn Restaurateur Ernst Meyer hier selbst, betr. Exportbier von der rühmlichst bekannten Brauerei Heinrich Henninger und Söhne in Frankfurt a. M. (früher Brauerei-Besitzer in Erlangen und Nürnberg), aufmerksam. Dieses Bier kann allen Liebhabern eines guten Gebraus empfohlen werden.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 17. April 1879.

Barometer Nordosten und Süden gefallen, Nordsee und südwestliche Ostsee gestiegen, Minima über Nordsee, mittlerer Ostsee und Süddeutschland. Winde meist schwach, Großbritannien nördlich, südliche Nordsee und östliche Ostsee meist westlich, westliche Ostsee meist östlich. Wetter vorwiegend trübe und kühl.

Amtliche Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Der Kaufman Albert Becker, Inhaber der Firma **Carl Becker** hier, hat seine Vermögens-Unzulänglichkeit angezeigt und die Zusammenberufung seiner Gläubiger zum Zweck des Verfalls einer gütlichen Vereinbarung beantragt. Diefem Antrage gemäß werden alle Gläubiger des **ic. Becker** aufgefordert, ihre Ansprüche mit etwaigen Vorzugsrechten unter Vorlegung der Urkunden am **Mittwoch, den 23. April d. J., Vorm. 10 Uhr,**

hier anzumelden, unter der Androhung daß, wenn alsdann eine gütliche Vereinbarung erreicht werden sollte, die ausbleibenden einfachen, chirographarischen Gläubiger als derselben zustimmend angenommen, wenn nicht, der Concurs eröffnet und alle nicht erschienenen Gläubiger von der Concursmasse ausgeschlossen werden sollen.

Dem Schuldner ist das Verfügungsrecht entzogen, Zwangsvollstreckungen sind sistirt.

Einstweiliger Curator ist der Malermeister **J. Vos** hier.

Wilhelmshaven, 31. März 1879.

Königliches Amtsgericht.

Dirkjen.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die dem Schmied Führer hier abgepfändeten Gegenstände, als:

1. ein Kleiderschrank,
2. ein Küchenschrank,

zur Befriedigung der Firma **M. Schwedler u. Comp.** hier, am

Sonnabend, den 26. d. M., Vorm. 11 Uhr,

in dem Schramm'schen Locale hier selbst, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 17. April 1879.

Für den Gerichtsvogt:

Der amtlich beigeordnete Gehilfe **Storch.**

Privat-Anzeigen. Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt der Wirth Herr Geisler (Erholung) hier durch den Unterzeichneten folgende Gegenstände am

Montag, 21. April,

und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr anfangend, auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 5 Schränke, 6 Sopha's, 2 Commoden, 20 Tische, 6 Duzend Stühle, 12 Spiegel, 3 Regulatoren, 3 Bettstellen, verschiedene Bilder, 2 zweiarmlige Hängelampen, verschiedene andere Lampen, 1 Bierapparat, 1 Kochmaschine, 1 großen eis. Ofen, 2 Spiele Regel, 6 Regel-Kugeln, eine große Gartenlaube, 3 Gartenbänke, 1 Decimalwaage, 1 Tafelwaage, eine Doppel-Retrade mit Eimern, 1 Firma-Schild, 1 Parthie Gläser und Porzellanfachen, 18 Stück Blechbüchsen, 1 Parthie große und kleine Fässer, 1 Parthie Bretter etc., sowie sämtliche Haus- und Küchengeräthe.

Wilhelmshaven, 16. April 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Wurstfabrikanten Herrn **J. Marx** hier wird der Unterzeichnete am

Sonnabend, den 19. d. M., Nachm. 3 Uhr,

38 Stück finnen- und trichinenfreien verräucherten Schinken, sowie 85 Seiten verräucherten Speck öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Käufer wollen sich in dem Locale des Herrn Ernst (Neuesstr.) einfinden.

Wilhelmshaven, 16. April 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

Der Handelsmann **W. Socklowski** läßt am

Sonnabend, den 9. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, im **H. Silers'** Locale zu Sedan öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 2 Glasschränke, 5 Tische, 1 Waschtisch, 1 Commode, 1 Koffer, 6 Stühle, 2 Bettstellen, Schildereien, 2 silberne Taschenuhren, 3 vollständige Betten, 2 kleine Kochöfen, 1 Koffhaarmatratze mit Pfuhl, 1 Canarienvogel mit Bauer, 1 zweirädrigen Handwagen, 1 Parthie Säcke, allerlei Küchengeräth, Manns- und Frauenkleidungsstücke u. s. w.

Neuende, 2. April 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

Auf der Vergantung des Händlers

W. Socklowski kommen ferner mit zum Verkauf:

- 1 Bettstelle mit Sprungfedermatratze und mehrere Paar neue Schuhe und Stiefel.

Neuende, 5. April 1879.

H. C. Cornelissen, Auctionator.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **G. E. Rind** aus Jever läßt am

Freitag, 25. April, Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Nehmstedt's Behausung zu Kopperhöörn

ca. 40 große u. kleine Schweine

bester Qualität

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

H. C. Cornelissen, Auct.

Holz-Auction in Bremen.

Am **Montag, 21. April, Morgens 9¹/₂ Uhr,**

sollen auf Ordre der Deputirten der **Debitmasse von Belling u. Lamotte**, auf deren Lagerplatz am **Woltmershauser Canal**, folgende Hölzer gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden:

- Nordische Hobelbänke, Raube Tannen-Bretter, Nordische Nieselholz, Ostseeische Planerlatten, Yellow- und Wiche-Pine Fußbodenbretter u. Bohlen, Yellow-Pine Dimensions-hölzer,**

White-Pine Balken u. Bohlen, Teakholz-Planen, Americ. Hickory in Bohlen u. runden Stämmen, Deutsche trock. Eichenbohlen, Eichen-Nieselholz, Stacketriegel u. Stacketlatten, Mahagoniholz in Bohlen, Blockenden u. Pyramiden

ic. ic. ic.

Nähere Auskunft ertheilen **Belling**

u. Lamotte, Bremen, sowie Unterzeichnete.

Aug. Straßburg u. Sohn,

beedigte Börsenmakler.

Gymnasium.

Nachdem die Lehrer und zwar zwei Philologen und ein Elementarlehrer für die höhere Knabenschule engagirt sind, wird diese Schule am

Montag, 28. April, Morgens 8 Uhr,

eröffnet werden.

Behufs vorheriger Prüfung der angemeldeten Knaben, um zu bestimmen, welcher Klasse dieselben zuzutheilen sind, haben sich diese am

Sonnabend, den 19. d. Mts.,

und zwar:

diejenigen im Alter unter 9 Jahren

Nachm. von 3 bis 4 Uhr,

die von 9—11 Jahren von 4 bis 5 Uhr

und über 11 Jahren von 5 bis 6 Uhr

im Lokale der höheren Knabenschule

(früheres Amtsgerichtsgebäude in der

Nähe des Bahnhof, westlicher Eingang)

einzufinden.

Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.

Weitere Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Die Commission

für Errichtung einer höh. Knabenschule.

Im Auftrage:

R. Schwanhäuser.

Fleischbeschau-Verordnungen, Controlbücher u. Fleischbeschau-Zettel

sind zu haben bei

Th. Süß,

Exp. d. „Wiltz. Tagebl.“

**Öffentlicher
Gasthof-Verkauf
oder
Verpachtung.**

Am
**Freitag, 25. April cr.,
Nachm. 2 Uhr,**

werde ich das zur Zeit von Herrn Restaurateur Ernst Meyer bewohnte Haus, an der Moosstraße belegen — früher „Hotel Tiesler“ —, in demselben öffentlich zum Verkauf resp. Verpachtung auf 1 oder mehrere Jahre ausbieten.

Dasselbe besteht aus einem massiven Wohnhaus nebst großem Tanzsaal und Hintergebäude, enthält außer der Restauration u. Kellerwirtschaft noch fünf complete Familienwohnungen.

Wenn ein Verkauf nicht erzielt wird, so soll, auf den 1. Novbr. d. Js. anzutreten, zunächst die von Hrn. Ernst Meyer benutzten Räumlichkeiten nebst Tanzsaal und die von Hrn. Liepelt benutzte Kellerrestauration, sowie eine Familienwohnung in der Etage zur Verpachtung gelangen.

Theodor Voss.

**K i e l e r
Tageblatt.**

Anlage 4500 Exemplare.

Täglich erscheinende, billigste und inhaltreichste Zeitung Kiels. Abonnementspreis 2 Mk. 40 Pfg. incl. Postprovision und Bestellgeld.

Inserate, pro Zeile 20 Pfg. finden die zweckdienlichste Verbreitung.

30 große Packfisten
habe billig zu verkaufen.

Theod. J. Voss.

Eine Ladung
Gypsrohr
ist billig zu verkaufen im Handelshafen.
Muper, Schiffer.

**Adress-, Einladungs-,
Eintritts- und Verlobungs-
KARTEN**

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst geliefert von der

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Gesucht.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Mai.
F. Britting, Dürriesenstr. 28.

Gesucht.

Ein ordentlicher Malergehülfe.
S. Jannß.

Zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafcabinet zum 1. Mai.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Wegen Mangel an Platz ein Schreibpult.
J. Tiarks, Neuhappens, Neuestraße.

Zum 1. Mai wird eine zuverlässige Frau oder Mädchen für den Tag gesucht, welche auf mit kleinen Kindern umzugehen weiß.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Latrinen und Müllgruben
werden gereinigt von
L. Ennen, Kopperhörn.

Zu vermieten.

Zwei gute Unterwohnungen auf 1. Mai.
F. Staats, Belfort, Oldenburgerstr.

Frankfurter



Export-Bier



von

Heinrich Henninger & Söhne

(Brauerei Stein), Frankfurt am Main,

früher Besitzer der Brauereien in Erlangen und Nürnberg.

Heute und folgende Tage:

**Ausschank des feinsten dunklen
Exportbieres**

aus obiger Brauerei. Achtungsvoll

Ernst Meyer.

Da ich eine Wagenladung bekommen habe, gebe obiges Bier auch in Original-Gebinden, sowie auch literweise außer dem Hause ab. D. D.

Deutsches Haus.

Heute und folgende Tage:

Concert und Vorstellung.

Auftreten der Damen:

**Frl. Fantaska, Frl. Schmidt, Frl. Grossi, Frl. Häußler,
Frl. Gahls.**

Entree 50 Pfg.

Anfang 7 Uhr.
J. Volger.

Stottern wird durch Respiration-, Stimm- und Sprechgymnastik, durch Erziehung, auch zum geordn. Gebrauch der Sprachorgane, sowie zur richt. Verwendung des Athems u. der Stimme, u. a. rationell beseitigt. Prospect und Attest-Auszug gratis.
Fr. Kreutzer, Lehrer in Rostock i. M.

Ein junges, bescheidenes und sauberes Mädchen zum 1. Mai gesucht. Näheres bei Frau Frielingsdorf, Wilhelmstr. 4.

Zu miethen gesucht.

Ein gut gelegenes Lokal, das sich für eine Schmiedewerkstelle eignet.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht.

Eine im Betriebe befindliche Schmiedewerkstelle.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen,
die das Kleidermachen erlernen wollen, können sich melden bei
Frau **A. Kleist, Kronprinzenstr. 4.**

**Die vielfach verlangten ausgezeichneten
Kinderkleidchen**

sind wieder vorräthig bei
Frau **A. Kleist, Kronprinzenstr. 4.**

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube mit Schlafstube auf 1. Mai.
L. Ennen, Kopperhörn.

Zu verkaufen.

Noch einige neue Ackersehlitten bei Heppens.
Tobias.

Stelle-Gesuch.

Eine erfahrene Person sucht auf sofort oder 1. Mai eine Stelle als Haushälterin oder Wärterin.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu miethen gesucht.

Eine möblierte Stube und Kammer auf sofort oder 1. Mai.
Offerten unter W. 100 befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Auf 1. Mai eine möblierte Stube mit Kammer an 1 oder 2 Herren, auf Wunsch mit Beköstigung.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

In Wilhelmshaven wird eine Wohnung, bestehend aus 3—4 Stuben nebst Zubehör, gesucht.
Adressen nimmt entgegen Herr Ernst Meyer, Moosstr. 6.

**Frische
Ribitz-Gier**

per Stück 15 Pf. empfiehlt
C. Wetschky.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai eine freundliche Etagen-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Kammer.
Bismarckstr. Nr. 20.

Zu verkaufen.

1 Regalbahn (neu),
1 Bierapparat,
2 Schenkfränke,
2 Tresen,
1 Kronleuchter,
mehrere Lampen.

Lb. Oldewurtel.

M ä d c h e n

mit guten Zeugnissen können auf 1. Mai Stellung erhalten durch
Frau **Janssen, Marktsirake Nr. 7.**

Täglich:

frische Bücklinge
bei **Detken, Roomb.**

Zu vermieten.

Eine fein möblierte Stube mit Kammer auf sofort oder Mai.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Eine nett möblierte Stube mit Kammer auf sogleich zu Mk. 24 pro Monat.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Zum 1. Juni ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen.
S. F. Christians, Rothes Schloß.

Möblierte Wohnungen
gesucht. Näheres im
Berliner Hof.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen **Auguste** im zarten Alter von 1 Jahr 5 Monaten.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Um stille Theilnahme bitten die schwergeprüften Eltern
C. Schortan und Frau.